

FACT SHEET

INTEGRIERTE FLÄCHENNUTZUNGS- PLANUNG IM BOREALWALD

Als führende Nation auf dem Gebiet der nachhaltigen Waldbewirtschaftung ist Kanada stets bemüht, neue Ansätze zur Gesunderhaltung und Wahrung der Produktivität seiner Borealwälder zu erproben. Ein neues Konzept, das in immer stärkerem Maße im ganzen Land umgesetzt wird, ist die integrierte Flächennutzungsplanung.

Mit einer integrierten Flächennutzungsplanung sollen die unterschiedlichen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Potenziale eines Waldgebietes mit der notwendigen Erhaltung und Gesunderhaltung in Einklang gebracht werden. In einem solchen Verfahren werden alle Interessengruppen – unabhängig von ihrer Größe – beteiligt, um über die Nutzung und Bewirtschaftung der Flächen und Ressourcen zu entscheiden und die eigenen Aktivitäten nachhaltig zu koordinieren. Die Erhaltung des Ökosystems steht dabei im Vordergrund.

Diese breit angelegte Zusammenarbeit und Planung ist insbesondere in Kanadas borealem Ökosystem von Bedeutung, wo etwa die Hälfte der Fläche bisher noch nicht für kommerzielle Nutzung oder als Schutzgebiet ausgewiesen wurde. Derzeit laufen Planungsprozesse, die in den nächsten Jahrzehnten den Status dieser Flächen bestimmen werden; eine Einigung zum jetzigen Zeitpunkt würde die nachhaltige Bewirtschaftung der Flächen im Borealwald für heutige und zukünftige Generationen sicherstellen. Auch bei bereits zugewiesenen Flächen könnte sich eine integrierte Flächennutzungsplanung als nützlich erweisen, da

die jeweiligen Nutzungsrechte gegebenenfalls auf bedeutsame Neuentwicklungen wie sich ausbreitende Städte, Landansprüche der Urbevölkerung oder Naturschutzvorschriften abgestimmt werden müssen.

Die praktische Umsetzung einer integrierten Flächennutzungsplanung in Kanadas Borealwäldern stellt eine komplexe Aufgabe dar. Sie muss im Rahmen der speziellen kanadischen Eigentums- und Pachtverhältnisse stattfinden, die Bedürfnisse der vielen großen und kleinen Nutzer berücksichtigen, bedeutende, nicht wirtschaftlicher Güter in Betracht ziehen, welche Kanadierinnen und Kanadier mit ihren Wäldern verbinden, und die Gesundheit des Waldes erhalten und verbessern.

Kanadas einzigartiges Mosaik aus Eigentums- und Nutzungsrechten

Rund 93 % der kanadischen Wälder gehören den Provinzen und Territorien oder der Bundesregierung; weitere Flächen werden im Zuge der Klärung von Eigentumsverhältnissen zukünftig der Zuständigkeit indigener Gemeinschaften übergeben. Die Provinzen und Territorien verwalten ihre eigenen natürlichen Ressourcen selbst, dazu



WARUM EINE GUTE PLANUNG WICHTIG IST:

Nachhaltige Waldbewirtschaftung erfordert gute Planung. Eine gute Planung beginnt mit einer Strategie – mit einem integrierten Flächennutzungsplan. Dieser Plan dient als Grundlage zur Bestimmung und umsichtigen Nutzung von Ressourcen in einem bestimmten Waldgebiet

zählen auch die Wälder. Davon ausgeschlossen sind bundeseigene Ländereien, wie die der kanadischen Urbevölkerung (genannt First Nations) vorbehaltenen Gebiete und Nationalparks. Politische Handlungsvorgaben, Gesetzgebung und Bestimmungen über die eigenen Ressourcen werden von den einzelnen Provinzen und Territorien selbst bestimmt.

Zu den Aufgaben der Bundesregierung in Bezug auf die Wälder gehören die Bewirtschaftung des Waldes in den eigenen Gebieten, internationaler Handel mit Forstprodukten, die Koordinierung von Initiativen für die Gesunderhaltung der kanadischen Wälder, die zunehmende Beteiligung der

FACT SHEET

Urbevölkerung an der Waldbewirtschaftung und am Holzeinschlag sowie Berichtspflichten auf nationaler und internationaler Ebene.

Forstunternehmen tragen ihren Teil der Verantwortung für die Waldbewirtschaftung. Unternehmen mit langfristig ausgestellten Forstlizenzen zahlen Holzeinschlagsgebühren an die zuständige Provinz- oder Territorialregierung und erarbeiten Pläne für eine nachhaltige Bewirtschaftung, die zur Genehmigung vorgelegt werden müssen, bevor die Arbeiten im Wald beginnen können. Die regelmäßig aktualisierten Pläne geben im Detail an, wie die materiellen und immateriellen Güter des Waldes bewahrt werden und in welchen Gebieten Holz geschlagen werden soll.

Solche Eigentums- und Nutzungsrechte entfalten eine tiefgreifende Wirkung auf die Flächennutzungsplanung im Borealwald. Eine integrierte Flächennutzungsplanung könnte eine Lösung bieten für die Probleme, die aus dem Mosaik der Eigentums- und Nutzungsrechte hervorgehen.

FLÄCHENNUTZUNGSPLANUNG IN DEN PROVINZEN

Da den Provinzen eine Schlüsselrolle in der Bewirtschaftung der kanadischen Waldressourcen zukommt, haben die meisten Regierungen in den Provinzen Rahmenwerke für die Flächennutzungsplanung aufgelegt, um eine Lösung von Interessenskonflikten zwischen verschiedenen Beteiligten möglich zu machen. So stellt beispielsweise der Flächennutzungsrahmenplan von Alberta, der im *Alberta Land Stewardship Act 2009* festgeschrieben wurde, eine umfassende Strategie zur besseren Bewirtschaftung der öffentlichen und privaten Flächen und natürlichen Ressourcen wie beispielsweise der Wälder dar, um so die langfristigen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zielsetzungen der Provinz zu erreichen.



Viele Nutznießer, vielfacher Nutzen und verschiedenste Interessen

Eine ebenfalls zentrale Rolle im Planungsprozess spielen die vielen wirtschaftlichen Aktivitäten im Borealwald. Diese riesige Waldfläche — die etwa die Hälfte der gesamten Landmasse bedeckt — ist die Basis für einige der wichtigsten Wirtschaftszweige Kanadas. In vielen borealen Gebieten ist die Forstwirtschaft der wichtigste Erwerbszweig, wetteifert jedoch häufig mit anderen Sektoren um dasselbe Stück Land. Dazu gehören einerseits Großprojekte für Wasserkrafterzeugung, Bergbau und die Gewinnung von Öl und Gas sowie andererseits Jagd, Fallenstellerei, Fischerei, Tourismus und die Gewinnung anderer nicht holzbasierter Forstprodukte.

Gleichzeitig betrachten Millionen von Kanadierinnen und Kanadiern den Borealwald auch aus anderen Gesichtspunkten — neben Umweltschutz und Erholung sind es auch ästhetische, kulturelle, historische und geistige Werte, die sich im Bewusstsein der Bevölkerung widerspiegeln. Für diese Werte und Güter setzen sich Behörden, Gemeinden, indigene Völker, Umweltschutzgruppen, private Waldbesitzer, die Wissenschaft, Fürsprecher der Naturparke, Freizeitgruppen und die allgemeine Öffentlichkeit ein.

INTEGRIERTE FLÄCHENBE- WIRTSCHAFTUNG UND DAS WALDKARIBU

Insbesondere in Gegenden, in denen gefährdete Arten wie z.B. das kanadische Waldkaribu ihren Lebensraum haben, ist es wichtig, alle Faktoren der Landschaftsplanung und -pflege zu berücksichtigen. In West Central Alberta fanden durch das Waldkaribu-Programm des Foothills Research Institute einheimische Holzfällfirmen, Öl- und Gasunternehmen sowie Vertreter der Regierungen und der First Nations zusammen, um gemeinsam einen koordinierten Plan zum Schutz des Lebensraums der Karibuherden zu erstellen. Die Forschungsergebnisse werden für die Waldbewirtschaftungsplanung und zur Abschätzung des zu erwartenden Holztrags herangezogen.

Visionen verwirklichen — Herausforderungen angehen

Die Vision der Kanadierinnen und Kanadier für ihre Wälder ist klar umrissen. Sie wollen die Gesundheit des Waldes langfristig erhalten und verbessern — zum Nutzen aller Lebewesen sowie zum sozialen, kulturellen, umweltbedingten und wirtschaftlichen Wohlergehen aller Kanadierinnen und Kanadier jetzt und in Zukunft.

Die Zusammenarbeit und der Konsens zwischen unterschiedlichen Interessengruppen mit häufig gegensätzlichen Bedürfnissen stellt eine große Herausforderung dar. Diese Aufgabe wird noch komplexer, wenn das Wohlergehen des Waldes an erster Stelle steht. Die integrierte Flächennutzungsplanung bietet einen Ansatz, der sich dieser Aufgabe gewachsen erweist und mit dem sich die Vision der Kanadierinnen und Kanadier für ihre Wälder erfolgreich umsetzen lässt.